

„Das Böse“ Facetten der Destruktivität

04./05.12.2020
München

Seminar des
TFP Institutes München
in Kooperation mit der
**International Association
for Forensic Psychotherapy**

...→ Änderungen vorbehalten.

...→ Das Seminar ist als Live-Veranstaltung geplant.
Je nach aktueller Entwicklung der Vorschriften im Umgang
mit der Pandemie kann es zu einer Verlegung des Ortes
kommen oder das Seminar als Online-Veranstaltung durch-
geführt werden.

...→ Die Anmeldung ist mit der Platzzusage verbindlich.
Bei Rücktritt wird eine Stornogebühr von 50% erhoben.
Bei Rücktritt weniger als 4 Wochen vor Fortbildungs-
beginn wird der Gesamtbetrag in Rechnung gestellt.

Ausbildungsleiter
Prof. Dr. Philipp Martius
info@tfp-institut-muenchen.de

Kooperationspartner
**Klinik für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie am Klinikum rechts der Isar
der Technischen Universität München**

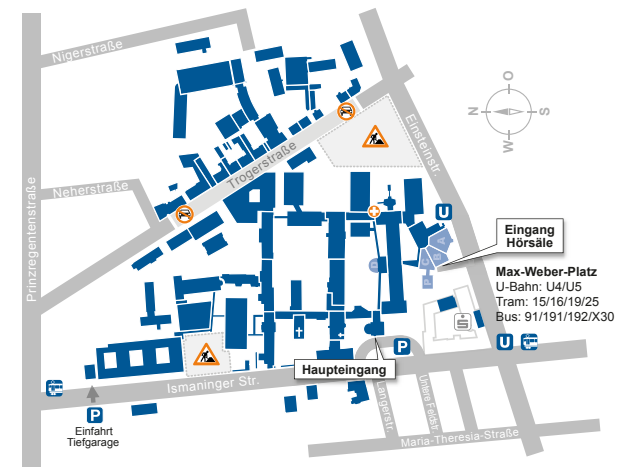
**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
am Klinikum rechts der Isar der Technischen
Universität München**
Ismaningerstr. 22, 81675 München

Kosten

295 € inkl. Imbiß und Getränken
Gruppentarife für Teilnehmer aus einer
Institution nach Vereinbarung möglich

Ort

Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München,
Ismaningerstr. 22, 81675 München – Glaspavillon



Anmeldungen

online über die TFP Homepage
www.tfp-institut-muenchen.de
Gerne senden wir Ihnen bei Bedarf ein Anmelde-
formular per Post, Mail oder Fax zu.

TFP Institut München, Anne Seybold
Abbestr. 4a, 80999 München
Fax: 089/25 54 90 39, info@tfp-institut-muenchen.de

Das Böse fasziniert als religiöse, moralische und künstlerische Kategorie. Auch bei Verbrechen wird bisweilen auf „das Böse“ als Erklärungsansatz zurückgegriffen – meist dann, wenn keine guten psychologischen Erklärungen für die Taten gefunden oder diese als abstrus oder besonders grausam wahrgenommen werden. Hannah Arendt hat dagegen den Begriff von der „Banalität des Bösen“ geprägt und auf eine Alltäglichkeit und Abhängigkeit von kulturellen und Gruppenprozessen hingewiesen. Als gesellschaftliche Projektion und Abspaltung des Unsagbaren bietet das Böse Schutz und eröffnet Bewältigungsmöglichkeiten.

Das Böse fasziniert und irritiert zugleich. Im Umgang mit „bösen Menschen“ bleibt immer eine Leerstelle, eine Restkategorie des nicht Einfühlbaren und nicht Fassbaren. Im forensischen Alltag ist das Böse zugleich schillernd und öde, faszinierend und abstoßend, es mobilisiert und macht ohnmächtig, ist anregend und lähmend.

Im Seminar nehmen wir einerseits eine kulturkritische Perspektive auf das Phänomen des Bösen ein. Dabei geht es um das Stereotyp des „weiblichen Bösen“, die Darstellung des purifizierten Bösen und der enthemmt-psychopathischen Destruktivität im Film. Und wir spannen den Bogen zu der klinischen Bedeutung von Helferpathologie bis hin zur Infragestellung der Nützlichkeit der Kategorie des Bösen für den klinischen Alltag.

Franziska Lamott wird sich mit den spezifischen Vorstellungen über „Das weibliche Böse“ beschäftigen. Seit Jahrhunderten findet sich in den Künsten die Ästhetisierung einer verführerischen, aber gefährlich „bösen“ Weiblichkeit, die auf ein implizites Spannungsverhältnis von Lust und Angst verweist. Mit der Verwissenschaftlichung verlässt „das Böse“ die Kunst und begibt sich unter die Ägide von Jurisprudenz und Psychiatrie. Und dennoch scheinen die Bilder und die damit verbundenen Phantasmagorien – aufgeladen durch den jeweiligen historischen Kontext – zu überleben. Sie spielen nicht selten eine unausgesprochene Rolle in Gerichtsverhandlungen, besonders bei der Beurteilung der Entscheidung über „bad“ or „mad“ und infolgedessen über „Strafe“ oder „Therapie“.

Der „böse Clown“ ist das Thema von Corinna Wernz und Mathias Lohmer. In dem apokalyptischen Drama „The Dark Knight“ (2008) wird Batman selbst fast zur Nebenfigur des faszinierend-schillernden, von Heath Ledger furios gespielten „Joker“, der „Gotham City“ mit einer Serie von terroristischen Akten in Atem hält. In kongenialer Weise verkörpert der „Joker“ hier die archetypische Figur des „bösen Clowns“, berühmt geworden z.B. durch Stephen Kings Figur „Pennywise“ in „Es“. Zynismus, amoralische Komik und Charakterdeviationen erschaffen eine neue Variante des Bösen, eine rebellische Skrupellosigkeit, die manchen an das selbstgewisse und machiavellistische Auftreten aktueller öffentlicher Figuren wie Donald Trump oder Boris

Johnson gemahnt. Der „böse Clown“ lässt einen allerdings nicht allein erschauern, sondern lädt ein zur Identifikation mit seinem destruktiven solipsistischen Exzess, der in einer verführerischen, pseudophilosophischen Maxime gipfelt: „Ich bin das Chaos, und das Chaos ist fair!“ ruft der Joker uns Zuschauern zu.

Der Beitrag von Tilman Kluttig beleuchtet *destruktive Dynamiken bei Helfenden*, die „das Gute wollen und doch das Böse schaffen“. Die mit über 100 nachgewiesenen Patiententötungen größte Mordserie der nachkriegsdeutschen Kriminalgeschichte wurde durch den Krankenpfleger Niels H. verübt, ähnliche Taten mit vergleichbaren oder geringeren Opferzahlen in Krankenhäusern und Heimen sind weltweit bekannt. Ob sich eine ähnlich gelagerte Dynamik in Haftanstalten und forensischen Kliniken abbilden kann, möglicherweise in ganz anderer Form, ist zu diskutieren, genauso, inwieweit es Parallelen zur psychologischen Dynamik bei Patientinnen mit „Münchhausen-by-Proxy-Syndromen“ gibt.

Markus G. Feil wird die Frage diskutieren, inwieweit „das Böse“ eine hilfreiche klinische Figur ist. Welche Leerstelle im klinischen Denken soll die Kategorie des Bösen ausfüllen? Und wie kann man klinisch sinnvoll mit den Gegenübertragungen umgehen, die das Böse auslösen – zwischen angewidertem sich Abwenden und fasziniertem Distanzverlust.

Referenten:

Dr. biol. hum. Dipl.-Psych. Markus G. Feil

Psychoanalytiker (DPG), Leiter der Psychotherapeutischen Fachambulanz für Gewalt- und Sexualstraftäter, Ev. Hilfswerk München gGmbH

Dipl.-Psych. Tilman Kluttig

Leitender Psychologe, Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie des Zentrums für Psychiatrie Reichenau, Forensische Ambulanz Konstanz

Prof. Dr. rer. soc. Franziska Lamott

Gruppenlehranalytikerin, Supervisorin und Organisationsberaterin (D3G, DGSv) Potsdam/Berlin

Dr. phil. Dipl.-Psych. Mathias Lohmer

Psychoanalytiker (DPV, DGPT) und Organisationsberater, Supervisor und Dozent des TFP-Institutes München

Dr. med. Corinna Wernz

Psychoanalytikerin (DPG), Lehranalytikerin an der Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München, Supervisorin und Dozentin am TFP-Institut München

Literatur: Lackinger, F., Dammann, G., Wittmann, B. (Hrsg.) (2008). Psychodynamische Psychotherapie bei Delinquenz. Stuttgart: Schattauer.

Freitag 04.12.2020

13:00 – 13:30 Uhr	Eröffnung
13:30 – 14:30 Uhr	Referat und Diskussion „Das weibliche Böse“ Franziska Lamott
14:30 – 14:45 Uhr	Pause
14:45 – 15:45 Uhr	Fallgruppen 1
15:45 – 16:15 Uhr	Bericht aus den Fallgruppen
16:15 – 16:30 Uhr	Pause
16:30 – 17:30 Uhr	Referat und Diskussion „Böse Helfer – destruktive Dynamiken bei Helfenden“ Tilman Kluttig
17:30 – 18:15 Uhr	Abschluss und Aperö

Samstag 05.12.2020

09:00 – 10:00 Uhr	Referat und Diskussion Der „böse Clown“ als zeitgemäßer Archetypus des Bösen Corinna Wernz, Mathias Lohmer
10:00 – 11:00 Uhr	Fallgruppen 2
11:00 – 11:30 Uhr	Pause
11:30 – 12:30 Uhr	Referat und Diskussion „Das Böse – klinisches Denken und Gegenübertragung“ Markus G. Feil
12:30 – 14:00 Uhr	Mittagspause
14:00 – 15:00 Uhr	Fallgruppen 3
15:00 – 15:45 Uhr	Fallgruppen 4
15:45 – 16:30 Uhr	Bericht aus den Fallgruppen und Abschluss